

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Volkswirtschaftliche Daten: Rückblick KW 22

EUROZONE	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Kfz-Erstzulassungen	↑	1,3 %	-	-0,2 %
VPI DE	→	2,1 %	2,1 %	2,1 %
GfK Verbrauchervertrauen DE	↑	-19,9	-20,0	-20,8
Einzelhandelsumsätze DE	↑	4,0 %	-1,8 %	1,3 %
USA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Verbrauchervertrauen	↑	98,0	87,1	85,7
Auftragseingänge Industrie	↑	-6,3 %	-7,8 %	7,6 %
CHINA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
PMI Industrie	→	49,5	49,5	49,0
PMI Dienstleistungen	↓	50,3	50,6	50,4
JAPAN	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Arbeitslosenquote	→	2,5 %	2,5 %	2,5 %
Tokio VPI	→	3,4 %	3,4 %	3,4 %
Einzelhandelsumsätze	↑	3,3 %	3,0 %	3,1 %
Industrieproduktion	↓	0,7 %	0,1 %	1,0 %

Quelle: Bloomberg; Stand: 02.06.2025

* Die Pfeile beschreiben die Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wert.

Volkswirtschaftliche Daten: Ausblick KW 23

Eurozone

VPI, Arbeitslosenquote, Einzelhandelsumsätze

USA

Arbeitsmarktbericht, ISM PMIs

China

Caixin PMIs

Japan

keine relevanten Daten

USA

In den USA hat das Conference Board Verbrauchervertrauen jüngst einen deutlichen Sprung nach oben gezeigt. Ausschlaggebend dafür war die Reduktion der Zölle auf chinesische Importe von 145 % auf 30 %. Dieses Niveau ist zwar immer noch deutlich höher als vor Trumps Amtszeit, hat die Stimmung unter den Konsument*innen aber dennoch beflügelt. Sollte die Entscheidung eines US-Gerichts rechtskräftig werden, das beinahe alle Zollerhöhungen Trumps als unzulässig erklärt, dürfte dies die Stimmung weiter verbessern. Die Trump Regierung will aber wohl in Berufung gehen.

Japan

In Japan bleibt Tokios Inflationsrate weiterhin ein Problem für die Bank of Japan, die ihren Leitzins in den kommenden Monaten wohl weiter erhöhen wird. Allerdings hat die Wirtschaftsaktivität zuletzt etwas nachgelassen, vor allem die Industrieproduktion zeigt sich schwach. Auch das muss von der Notenbank im Auge behalten werden, damit die Wirtschaft durch zu schnelle Zinserhöhungen nicht weiter abgewürgt wird.

Eurozone

Zuletzt haben sich in Deutschland verschiedene Stimmungsindikatoren verbessert. Vor allem die konjunkturelle Entwicklung der kommenden Monate wurde durchwegs positiver eingeschätzt, obwohl neue Zölle durch Trump auch für die Eurozone als Risiko gelten. Zuletzt hat er 50 % auf EU-Importe angekündigt, diese aber kurz darauf wieder verschoben. Nun sieht es so aus, als würde ihm das US-Gericht für internationalen Handel (USCIT) generell einen Strich durch die Rechnung machen und fast alle seine Zölle als rechtswidrig erklären (Details siehe Thema der Woche). Dies dürfte bei kommenden Umfragen die Stimmung deutscher Verbraucher weiter heben. Ein Problem bleibt aber dennoch bestehen, wie die jüngste Umfrage des GfK Instituts zeigt. Demnach hat sich die Stimmung zwar leicht gehoben, die Verunsicherung bleibt aber bestehen und schlägt sich auf den Konsum nieder. Deutsche Konsument*innen scheinen nicht die Absicht zu haben, ihr verfügbares Geld in naher Zukunft großflächig auszugeben, auch wenn die jüngsten Zahlen zu den Einzelhandelsumsätzen danach aussahen. Vielmehr wird gespart, bis sich die Verunsicherung weiter legt. Für die Wirtschaft ist dies nicht förderlich, in der Eurozone werden Konsum und Investitionen dringend benötigt.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 02.06.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger*innen und Verfasser*innen behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Inflation in % (Jahresveränderung)

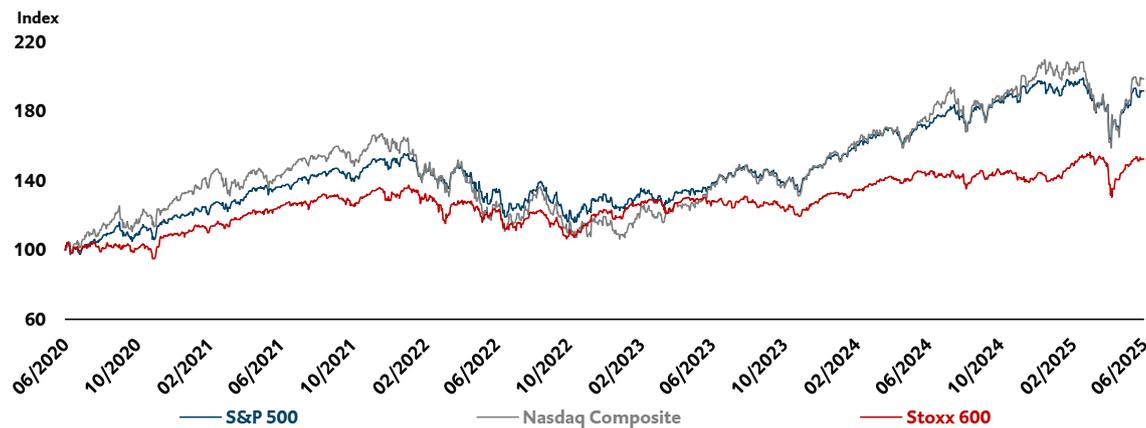
	2023	Q1 2025	2025 (E) ¹	2026 (E) ¹		2023	Apr 25	2025 (E)	2026 (E)
Eurozone	0,4	0,9*	0,6 – 1,0	1,0 – 1,3	Eurozone	5,5	2,2	1,7 – 2,4	1,8 – 2,0
USA	2,9	-0,2	1,8 – 2,6	1,9 – 2,5	USA	4,1	2,3	2,9 – 3,3	2,3 – 2,9
Japan	1,4	-0,7	1,2 – 1,7	0,9 – 1,1	Japan	3,3	3,6	2,3 – 3,3	1,9 – 2,4
Schweiz	0,7	1,6*	1,3	1,4 – 1,8	Schweiz	2,2	0,0	0,1 – 0,5	0,6 – 0,8
China	5,4	5,4	4,2 – 4,8	3,1 – 4,6	China	0,2	-0,1	0,2 – 0,7	1,1 – 1,5

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 02.06.2025

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 02.06.2025

* BIP-Wachstumszahlen Eurozone von Q3 2024, Schweiz von Q4 2024

Thema der Woche: Herbe Niederlage für Trump



Quelle: Bloomberg; Stand: 23.05.2025. Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für künftige Ereignisse oder Wertentwicklungen. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Donald Trump erlitt vergangene Woche eine herbe Niederlage. Das US-amerikanische Gericht für internationalen Handel (USCIT) entschied am Donnerstag, dass die von den USA auf Grundlage des „International Emergency Economic Powers Act“ (IEEPA) verhängten Zölle die durch dieses Gesetz gewährten Befugnisse überschreiten. Das Urteil betrifft sowohl die Einstufung der aktuellen Lage in den USA als „nationalen Notstand“ (was notwendig ist, um das IEEPA anzuwenden), als auch die Nutzung von Zöllen zur Bewältigung dieser Lage. Die Entscheidung wurde einstimmig von einem dreiköpfigen Richtergremium getroffen, das die Regierung anwies, die Zölle innerhalb von zehn Tagen aufzuheben.

Fast alle Zölle vom 2. April fallen unter dieses Urteil, darunter der globale Zollsatz von 10 %, länderspezifische Gegenzölle sowie die auf Fentanyl basierenden Zölle gegen Kanada, China und Mexiko. Nicht betroffen sind beispielsweise die globalen sektoralen Zölle auf Aluminium, Autos und Stahl. Die Trump Regierung will in Berufung gehen. Wird das Urteil aber umgesetzt, würde der durchschnittliche effektive Zollsatz von derzeit etwa 13,5 % auf 5–6 % sinken. Für China würden die Zölle von etwa 40 % auf 10 % fallen.

Die Aktienmärkte jedenfalls jubelten. Bereits seit Beginn seiner Amtszeit hat der US-amerikanische Aktienmarkt im globalen Vergleich schwach abgeschnitten. Internationale Investoren halten sich angesichts der Verunsicherung zurück und meiden Investments in den USA. Inzwischen hat ein Berufungsgericht die Blockade vorerst aufgehoben, der Streit darüber könnte sich bis zum Obersten Gerichtshof ziehen. Trump dürfte jedenfalls nicht so schnell klein beigeben.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 02.06.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.